№ 119. Dienstag, den 26. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai.

— Der Kaiser dürfte erst am 29. d. M. wieder nach Berlin zurückkehren und sich sodann vom Bahnhofe aus direkt zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade des Gardekorps nach dem Tempelhofer Felde begeben. Endgiltige Bestimmungen über die Rückkehr des Kaisers sind jedoch noch nicht hierher gelangt. Am 30. d. Mts. findet sodann im Lustgarten zu Potsdam vor dem Kaiser und Könige die Parade über die in Potsdam garnisonirenden Regimenter des Gardekorps statt. — Während der letztvergangenen Tage hatte Seine Majestät wiederholt Pürschjagden beim Grafen zu Dohna in Pröckelwitz abgehalten. — Die Kaiserin begab sich am gestrigen Vormittage vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Potsdam, um dort mit ihrer Begleitung dem Gottesdienste in der Friedenskirche beizuwohnen. — Am Nachmittag kam die Kaiserin vom Neuen Palais nach Berlin, um der Säkularfeier der Berliner Singakademie beizuwohnen. Am Abend, nach beendeter Festlichkeit, kehrte Ihre Majestät dann wieder von hier nach dem Neuen Palais zurück.

— Mehrere Blätter berichten von einem Reskript des Justizministers an die Gerichte, welches die Gerichte dazu auffordern soll, die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen bei Verhöhnung und Verspottung der Religion 2c.

— Die „Freis. Ztg." veröffentlicht aus Bremen einen Artikel, daß Deutschland, welches für seine Armee so viele Millionen jährlich opfert, bei einem plötzlichen Ausbruch eines Krieges Noth leiden müßte an dem wichtigsten Nahrungsmittel, Roggen. Der Artikel wundert sich darüber, daß der Generalstab die Einführung des Getreidezolles, welcher die Zufuhr erschwere, habe ruhig hingehen lassen. — Man muß hierbei berücksichtigen, daß sich s. Z. Bismarck alles beugte; Bismarck schuf die Zoll- und Agrarpolitik zu Gunsten der größten Industriellen und Besitzer; daß die übrige Bevölkerung darunter litt, konnte nicht in Betracht kommen.

— Die russische Regierung hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg." angeordnet, daß auf den russischen Grenzmärkten deutsche Käufer erst dann einkaufen dürfen, wenn die Einheimischen befriedigt sind.

— Die öffentliche Aufmerksamkeit kann gar nicht genug auf das Steigen der Brodpreise gelenkt werden, welches jetzt allerorten eintritt. Leider reichen die statistischen Erhebungen vielfach nicht weit zurück, so daß man die stattgehabte Steigerung der Preise nicht für lange Jahre zurück verfolgen und die gegenwärtigen Preise nicht mit früheren normalen vergleichen kann. Die Beobachtung dieser Verhältnisse hat meist erst unter der neuen Wirthschaftspolitik begonnen, als die Frage der Einwirkung der Getreidezölle auf die Brodpreise zur Diskussion kam. Die Zeiten sind freilich vorüber, wo man die schon an sich unhaltbare Behauptung aussprechen durfte, daß eine solche Einwirkung überhaupt nicht stattfinde, angeblich, weil andere Momente eine größere Rolle bei der Preisnormirung spielten als der Preis der Rohstoffe. Vor allem die Erhebungen, welche das statistische Amt der Stadt Berlin seit einigen Jahren anstellt, haben den Zusammenhang der Korn- und Brodpreise unwiderleglich erwiesen. Diese — übrigens auch technisch unanfechtbaren — Ermittelungen, deren Resultate in den Conrad'schen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik wiederholt mitgetheilt und in der Presse viel besprochen worden sind, hatten für das Jahr 1887 einen Preis von 20,65 Mark pro 100 Kilogr. Brod ergeben. Dabei wog das Fünfzigpfennig-Roggenbrod, welches diesen Ermittelungen zu Grunde liegt, in jenem Jahre noch 2,42 Kilogr. Seitdem vollzog sich ein stetiges Sinken dieses Gewichts bis auf 1,84 Kilogr. im Jahre 1890, was einem Preis von 27,18 Mark pro 100 Kilogr. gleichkommt. Seit dem Ende des Jahres 1890 haben sich aber die Preise noch in folgender Weise weiter entwickelt:

Preis für 100 Kilogr. Roggenbrod in Berlin

Ende Dezember 1890 . .	27,95 Mk.
Mitte Januar 1891 . . .	28,52 "
Ende Januar 1891 . . .	28,55 "
Mitte Februar 1891 . .	28,16 "
Ende Februar 1891 . .	28,36 "
Mitte März 1891 . . .	29,05 "
Anfang April 1891 . . .	28,32 "
Mitte April 1891	28,95 "
Anfang Mai 1891 . . .	30,16 "
Mitte Mai 1891	30,15 "

Der Monat Mai d. J., welcher in seiner ersten Hälfte ein Durchschnittsgewicht des Fünfzigpfennig-Brodes von nur 1,66 Kilogr. (gegen 1,84 Kilogr. i. J. 1890) aufwies, wird also voraussichtlich im ganzen 30 M. pro 100 Kilogr. weit überschreiten. Da der Durchschnittspreis des Jahres 1887 sich, wie bemerkt, auf 20,65 M. pro 100 Kilogr. stellte, so hat demnach der Roggenbrod-Preis in Berlin von 1887, d. h. seit dem Jahr der letzten Zollerhöhung, bis zum Mai d. J. eine Steigerung um fast die Hälfte erfahren. Ein Theil dieser Steigerung ist durch die Erhöhung des Weltmarktpreises veranlaßt worden; der größte Theil aber ist auf den hohen deutschen Roggenzoll zurückzuführen.

— Der Centennarfeier der polnischen Verfassung, welche am 3. Mai begangen wurde, scheint für die Bewohner von Russisch-Polen ein böses Nachspiel zu folgen. Nach einer Petersburger Meldung über London wird die russische Regierung demnächst in Polen wegen der patriotischen Kundgebung der Einwohner von Warschau am 3. Mai mehrere strenge Verwaltungsmaßregeln einführen. Die Vorrechte des polnischen Adels werden weiter eingeschränkt, die Zensur der Presse wird beträchtlich verschärft, der Schulunterricht mehr russifizirt und die polnische Sprache künftighin von Russen gelehrt werden. Diese Meldungen werden durch ein aus Warschau stammendes und in Lemberg aufgegebenes Telegramm des „Herald" bestätigt, nach welchem in Kongreßpolen die Russifizirung rücksichtsloser als je zuvor durchgeführt wird. In den letzten Tagen wurden sogar die Wohlthätigkeits-Vereine angewiesen, ausschließlich in russischer Sprache zu verhandeln. In Folge dieser Verordnung werden diese Vereine voraussichtlich größtentheils zu Grunde gehen, da die Mitglieder, auch wenn sie russisch verstehen, der Verordnung nicht Folge leisten wollen. Die Forderung, russisch zu korrespondiren, ist auch an die polnischen Gewerbe- und Handels-Gesellschaften ergangen, welche daraufhin sich zur Liquidation entschlossen haben.

— Auf den Salomons-Inseln soll ein deutscher Händler Howaldt oder Huwaldt von den Insulanern erschlagen und verzehrt worden sein.

— Bei dem bereits gemeldeten Zusammenstoß eines Personenzuges mit dem Extrazuge des Zirkus Carree wurden von dem Extrazuge 3 Wagen auf den Tender desselben geschoben. Der Zugführer, der Schaffner und der Betriebs-Kontroleur Diecking, sowie die Frau und die Tochter Carrees kamen bei dem Zusammenstoße ums Leben; etwa 20 Personen des Zirkus Carree wurden schwer, viele andere leicht verletzt. Der Zirkusdirektor Carree hat nur leichte Verletzungen davon getragen. — Der „Reichsanzeiger" sagt zu diesem Unglücksfall: „Der Zusammenstoß bei Kirchlengern erfolgte, indem der dienstthuende Stationsbeamte vorschriftswidrig das Einfahrtssignal gab und der Lokomotivführer des Personenzuges zu spät bremste. Der Stationsassistent ist sofort verhaftet worden und auch gegen den Lokomotivführer ist das Strafverfahren eingeleitet.

Kiel, 23. Mai. Die Manöverflotte und das Uebungsgeschwader gehen am 3. Juni nach Wilhelmshafen und am 23. Juni von Wilhelmshafen nach Danzig. Briefsendungen sind vom 23. Juni an bis auf weiteres nach Zoppot zu richten. (D. Z.)

Ausland.

* **Petersburg,** 23. Mai. Der Kaiser begiebt sich mit der gesammten kaiserlichen

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

Erstes Kapitel.

„El Forastero."

(Nachdruck verboten.)

Die letzten Strahlen der scheidenden Frühjahrssonne verglommen in den dahinschwebenden Schwaden des Abendnebels. Kalt und starr lag die Mancha, dieser Typus aller spanischen Hochebenen, mit ihrer ganzen trostlosen Einförmigkeit da; die unendlichen Brachgelände, über die seit Jahrhunderten kein Pflüger gewandelt, waren mit Reif bedeckt, ein eisigkalter, verzehrender Wind pfiff über das Hochlandsplateau, dessen entsetzliche Oede das nationale Sprichwort rechtfertigt, in der Mancha gäbe es nichts als „leguas" — Meilenentfernung. Und doch besitzt das steinige Kastilien in dieser riesigen Hochwüste ein Denkmal, eine Allegorie vom Gesammtcharakter seines Volkes. Ernst nnd still wie die Mancha sind ihre Bewohner.

Ein echter Manchane war es auch, der an diesem frostigen Frühlingsabend, mit welchem wir unsere Erzählung beginnen, auf der schlechten Straße dahinschritt, die von Toledo nach einem nahegelegenen Dörfchen führte. Auf seinem braunen Gesicht lag ein Ausdruck finsterer Entschlossenheit, der zuweilen in die Miene der Wuth überging, je nach dem Weg, den seine Gedanken nahmen. Ab und zu ballte er die Fäuste und murmelte unverständliche Worte zwischen den grimmig aufeinander gebissenen Zähnen. Erst als sein Ziel, das Dörfchen, vor ihm lag, bemühte er sich, seiner Erregung insoweit Herr zu werden, daß er den paar ihm Begegnenden nicht auffiel.

Raschen Schrittes ging er durch die elenden Dorfstraßen, bis er an eine Backsteinhütte gelangte, die um ein weniges besser aussah, als die benachbarten Gebäude. Ein paar Schritte von dieser hielt der junge Mensch an und überlegte, dann warf er den kurzgeschorenen, fast viereckigen Stirnschädel trotzig zurück und trat an die Thür, die sich auf ein rasches, kräftiges Pochen öffnete. Ein kleiner, aber rüstiger Greis stand auf der Schwelle und nickte dem Ankommenden etwas verwundert zu.

„Vea! Ihr seid es, Pablo?"

Der junge Mann antwortete mit einem kurzen, kaum verständlichen Gruß und folgte dem Alten in das Innere des Hauses, das allenthalben von der Armuth seiner Bewohner zeugte, aber im Ganzen weit mehr Ordnung und Sauberkeit aufwies, als man sonst in einer manchanischen Bauernwirthschaft findet.

In dem niedrigen Raum, der sowohl Küche als Wohnstube vorzustellen schien, rückte sich Pablo einen der Holzschemel an den aus Lehm gebauten Herd, während er sein düsteres Auge rund umherschweifen ließ, als suche er Jemand. Der Alte betrachtete ihn mit Kopfschütteln und ließ sich unweit von ihm nieder.

„Ihr habt heute wohl früh Feierabend gemacht, Pablo? War's denn heute nichts? Ich dächte doch, der Markt müsse auch Euch beschäftigt haben?"

„Ging eben an!" erwiderte Pablo kurz, indem er einen Span in die Gluth stieß, die die einzige Beleuchtung des dunklen Gelasses bildete, und sich damit eine Zigarre ansteckte, die er nachdenklich zwischen die Zähne schob.

„Ist denn Juanita noch nicht zurück von Toledo?" fragte er nach einer Weile ziemlich hastig. „Ich meine, sie doch schon am Nachmittag gesehen zu haben — auf dem Nachhauswege."

„Freilich, freilich. Das Kind ist nur ein wenig zur Nachbarin Marianne hinübergegangen; giebts doch einiges zu schwatzen, wenn man aus der Stadt kommt. Und Juanita hat Glück gehabt. Wir dürfen hoffen, die erste Wolle unserer Schafe zu guten Preisen abzusetzen, wenn die Händler nach den paar Wochen bis zur Schur bei demselben Angebot bleiben wie heute am Vormarkt. — Wenn Ihr wollt, so hole ich das Mädchen herüber. Wird sich freuen, Euch jetzt schon wiederzusehen, nachdem sie ja auch schon am Vormittag in Toledo bei Euch vorgesprochen hat."

Pablo lachte erbittert auf.

„Geht mir, Meister Amadeo, Ihr seid nicht so blind, als Ihr mir erscheinen wollt!"

„Ich? Was will ich? Bei Gott, ich verstehe Euch nicht!"

„Nun, dann kann ich auch deutlicher werden. — Ihr kennt doch auch den Mann, den Deutschen, der sich da in der Gegend herumtreibt, um — zu studiren, wie er sagt; man nennt ihn nur el forastero: den Fremden!"

„Ja, ja, ich erzählte Euch schon vor Wochen von ihm. Er kam einige Male in unser Haus, so wie er die anderen Schafhirten besuchte, weil er unsere Viehzucht kennen lernen wollte. Was wißt Ihr von ihm, Pablo? Ich habe ihn lange nicht gesehen.

„Wirklich? Haha! Und doch nimmt er an Eurem Hause großen Antheil."

Ei, wie das? fragte der alte Amadeo, den der höhnische, absichtliche Ton des Andern befremdete.

„Wenigstens liegt ihm das Wohl Eurer Enkelin sehr am Herzen, und auch Juanita kümmert sich um diesen süßen Fremdling mehr, als es ihrem ehrlichem Ruf gut sein mag."

Der alte Hirt stand auf und sah Tablo mit einem Gesicht an, in welchem sich der aufsteigende Zorn in einer dunklen Blutwelle ausmalte.

„Ihr seid ein Narr, Pablo," sagte er dann mit verächtlicher Gebärde, „ein eifersüchtiger Narr, das wissen wir Alle! — Meint Ihr denn wirklich, die Liebe Juanitas nur mit Euren ewigen mißtrauischen Quengeleien gewinnen zu können?"

„Aber diesmal habe ich recht!" schrie Pablo zornig, aufspringend und seine Zigarre in's Feuer werfend. „Diesmal wird sie nicht mehr die Larve der Unschuld erheucheln können. Fragt sie nur selbst, — oder laßt mich sie sprechen, — und sie kann nicht leugnen!"

Amadeo schwieg eine Weile. Der Wuthausbruch des jungen Burschen hatte ihn selbst ruhiger gemacht.

„Mäßigt Euch und erzählt mir, was Ihr wißt!"

„Das ist kurz gesagt: Juanita liebt diesen verdammten Deutschen — oder ich bin ein blinder Maulwurf. Aber ehe ich zugebe, daß der Schurke das Kind in's Gerede bringt —"

„Ruhig doch! Woher vermuthet Ihr, daß meine Enkelin wirklich solche Narreteien treibt?"

„O, man munkelte schon seit einiger Zeit gar mancherlei von Eurem Enkelkind und diesem Fremden. Heute hab' ich es erfahren, daß das Gerede Grund hat. — Der Mann hat wohl gehört, daß mein Brodherr der beste Waffenschmied in ganz Toledo ist; heute kam er in unsere Werkstatt und suchte sich ein paar der besten Klingen aus. Mußte der Zufall gerade zur selben Zeit Juanita hereinführen, die mir Eure Grüße bringen sollte. — Sie tritt ein,

Familie am 25. Mai nach Moskau zu einem zehntägigen Aufenthalt. In dieser Zeit findet in Gegenwart der kaiserlichen Familie die Grundsteinlegung des Denkmals für Alexander II. und die Eröffnung der ersten Ausstellung mittelasiatischer Produkte statt. Von Moskau reist die Kaiserin dem Großfürsten Georg nach Livadia entgegen, der Kaiser kehrt nach Petersburg zurück und begiebt sich dann ebenfalls nach Livadia. Beide Majestäten bleiben bis Mitte Juni in der Krim.

* **Petersburg,** 23. Mai. Nach einer offiziellen Mittheilung hat der Großfürst-Thronfolger seine Seereise beendet und ist nach einer vorzüglichen Ueberfahrt heute Morgen 10 Uhr in Wladiwostok eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger befindet sich vollkommen wohl; derselbe nahm heute an Bord den Besuch des Generalgouverneurs Baron Korff und der Spitzen der Behörden entgegen. Morgen gedenkt der Großfürst-Thronfolger sich ans Land zu begeben. — Anläßlich der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Sibirien wird ein kaiserlicher Ukas an den Senat veröffentlicht, welcher den Verurtheilten erhebliche Strafmilderungen und Begnadigungen bewilligt. So wird solchen zu Zwangsarbeit Verurtheilten, welche der Gnade würdig sind, ein Nachlaß von zwei Drittel der Strafe gewährt, um ebenso viel wird den Verschickten die Zeit, während welcher sie sich bei den sibirischen Landbewohnern einschreiben lassen müssen, herabgemindert, nach zehn weiteren Jahren wird ihnen die freie Wahl ihres Aufenthalts außer in den Hauptstädten verstattet, und nach demselben Zeitraum werden ihnen die durch das Urtheil abgesprochenen besonderen Rechte zurückgewährt. Die Internirten endlich treten nach fünfzehn Jahren in den Vollbesitz ihrer Rechte zurück. Die Auswahl der dieser Gnadenbezeugung würdigen Personen soll den Gouverneuren zustehen. Zugleich wird ein kaiserlicher Erlaß an den Thronfolger veröffentlicht, durch welchen dieser bevollmächtigt wird, den Bewohnern Sibiriens den kaiserlichen Willen kundzugeben, das Land mit Rußland durch eine Eisenbahn zu verbinden und persönlich in Ussuri den ersten Spatenstich zu thun. Schließlich wird der Thronfolger zum Chef des 1. Ostsibirischen Jägerbataillons ernannt.

* **Wien,** 23. Mai. Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer in Nieder-Oesterreich ist aufgelöst worden. — Im Ministerium des Aeußern fand heute die erste Sitzung der Vertreter Deutschlands und Oesterreichs mit den Delegirten der Schweiz betreffs des Handelsvertrages statt.

* **Wien,** 24. Mai. Zu Ehren der Mitglieder des Welt-Post-Kongresses fand gestern bei dem Handelsminister ein glänzendes Bankett statt, an welchem die Minister Kalnoky, Kallay, Szoegyeny, Gautsch, Steinbach, mehrere Sektionschefs und Deputirte, sowie der Statthalter und der Bürgermeister Dr. Prix theilnahmen. Staatssekretär Stephan sprach während der Tafel seinen Dank für den den fremden Theilnehmern an dem Kongresse bereiteten gastlichen Empfang aus und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich. Der Handelsminister Marquis de Bacquehem erwiederte mit einem Trinkspruch an die Herrscher und Staatsoberhäupter der auf dem Kongresse vertretenen Staaten.

* **Bukarest,** 23. Mai. König Karl begeht sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Der Kammerpräsident sagte in seiner gestrigen Ansprache, die Nationalversammlung habe vor 25 Jahren den heißen Wunsch des Volkes auf Einsetzung einer Dynastie unter einem ausländischen Prinzen erfüllt, vor 10 Jahren sei diese Dynastie durch die Stahlkrone mit dem doppelten Symbole der Unabhängigkeit gekräftigt worden. Mit der Feier des heutigen Tages empfinde die Nation das Königthum als die einzige Institution, welche vermocht habe, die Kontinuität der nationalen Politik des Landes zu sichern, ohne welche die beständigen nationalen Lebensinteressen den größten Nachtheil erleiden würden. — Der gestrige erste Festtag ist glänzend verlaufen; die Bevölkerung war von allen Landestheilen in die geschmückte Hauptstadt geströmt. Nach der Parade der Truppe fand der Empfang des diplomatischen Korps statt. Die gesetzgebenden Körperschaften und die Behörden waren Abends zum Galadiner geladen. Die Stadt war illuminirt.

* **Belgrad,** 23. Mai. Die liberale Partei und die Fortschrittspartei protestirten dagegen, daß der Beschluß der Skupschtina betreffend die Königin Natalie zum Gesetz erhoben werde. — Der Polizeipräfekt von Belgrad und der Kommandant der Gendarmerie sind wegen ihres Verhaltens bei der Ausweisung der Königin Natalie in Untersuchung gezogen worden.

* **Athen,** 23. Mai. Aus Korfu geht dem „Berl. Tagebl." von ihrem Korrespondenten folgendes Telegramm zu: „Der hier die Untersuchung leitende Staatsanwalt, Herr Bensis, brandmarkte in einer mir bewilligten Unterredung energisch das ungeheuerliche Lügengewebe der Berliner Antisemitenpresse, speziell der Kreuzzeitung in Bezug auf den angeblichen „rituellen Mord". Der Staatsanwalt konstatirt mir ausdrücklich den unseligen Einfluß der genannten Presse auf die Vorgänge in Korfu. Daß das ermordete Mädchen eine Jüdin sei, unterliege nicht dem geringsten Zweifel. Das Mädchen war, wie der Beamte angiebt, außerdem in widernatürlicher Weise vergewaltigt. Von dem Mörder hat man jedoch bisher noch keine Spur. Die fünf Hauptanstifter der Unruhen werden, wie der Staatsanwalt meinte, zum Tode verurtheilt werden. Die Regierung wird überhaupt sehr streng vorgehen.

* **New-York,** 23. Mai. Nach erfolgter Bewilligung des betreffenden Etatstitels im deutschen Reichstage ist die Annahme der Einladung Amerikas zur Theilnahme an der Weltausstellung von 1893 sofort telegraphisch von Berlin nach Washington gemeldet worden und hat dort große Befriedigung hervorgerufen. Die Ausstellung in Chicago knüpft an die vierhundertjährige Erinnerung der Entdeckung Amerikas an.

* **Buenos-Ayres,** 23. Mai. In der Provinz Cordoba waren Unruhen ausgebrochen, welche von der Regierung mit leichter Mühe unterdrückt wurden.

Provinzielles.

△ **Löbau,** 24. Mai. Einem Postagenten, einem gutsituirten Besitzer, sind von einem jungen Beamten des hiesigen Kaiserl. Postamts 100 Mk. zuviel übersandt worden. Der Agent bestritt dies anfänglich, gab jedoch dem Postinspektor gegenüber den Thatbestand zu. — Während des am Freitag über unserer Gegend sich hinziehenden Gewitters, das von heftigem Regenguß begleitet war, schlug der Blitz in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Kasanitz in einen Besitzerhof und äscherte ihn völlig ein. In derselben Zeit tödtete der Blitz in Nappern einen Arbeiter, der auf dem Felde mit Pflügen beschäftigt war, nebst den zwei vor den Pflug gespannten Ochsen.

n. **Soldau,** 24. Mai. In den Nachmittagsstunden des heutigen Tages richtete eine Windhose in der Nähe der Stadt großen Schaden an. Eine Scheune des Besitzers Böttcher auf Abbau Pierlawken wurde förmlich emporgehoben und zur Erde geschleudert. Das Dach des Wohnhauses wurde abgehoben und starke Bäume entwurzelt. In westlicher Richtung bewegte sich die Windhose über die Lautenburger Chaussee nach dem genannten Dorfe, wo sie an Gebäuden noch bedeutenden Schaden anrichtete. Diese seltene Naturerscheinung war von wolkenbruchartigem Regen begleitet.

Neidenburg, 23. Mai. Der Arbeiter Schäfer von hier, ein sonst braver und strebsamer Mann, ist gestern wegen Bigamie gefänglich eingezogen worden. S. ging als Knabe mit seinen Eltern nach Rußland, woselbst er sich nach Jahren verheirathete. Um in Deutschland seiner Militärpflicht zu genügen, mußte er indessen kurz nach der Hochzeit seine Frau verlassen. S. scheint seine erste Heirath sehr leicht genommen zu haben, denn nachdem er in Graudenz und Soldau seine Dienstzeit zurückgelegt, dachte er nicht mehr im geringsten daran, zu seinem Weibe zurückzukehren, verliebte sich vielmehr hier in ein anderes Mädchen und führte es auch zum Altar. Er lebt mit seiner jetzigen Frau bereits zwei Jahre in glücklicher und zufriedener Ehe. Durch die erste Ehefrau, welche nach siebenjährigem vergeblichen Warten auf die Rückkunft des Gatten die Hilfe der Behörden in Anspruch nahm, ist nun das Verbrechen an's Tageslicht gekommen. (N. W. M.)

Schloppe, 23. Mai. Einen empfindlichen Verlust hat der Fabrikbesitzer Gertz aus Trebbin erlitten. Demselben ist sein Buchhalter mit 2500 Mark durchgebrannt. Der Betreffende sollte die Summe, welche in seiner Gegenwart in ein Kouvert gesteckt wurde, zur Post bringen. Er sandte jedoch ein leeres Kouvert ab, übergab alsdann seinem Chef den Postschein, nahm noch 20 Mark Vorschuß und begab sich angeblich hierher zum Schützenfeste. In Wahrheit aber setzte er sich in den Omnibus und fuhr nach Filehne. Sein Ausbleiben am nächsten Tage fiel nicht auf. Erst eine Depesche des Adressaten der Geldsendung führte zur Entdeckung des Betruges.

Danzig, 23. Mai. Ueber das Befinden des Herrn v. Winter, das eine Zeit lang bekanntlich zu ernsten Besorgnissen Veranlassung bot, hört die „Danz. Ztg.", daß sich dasselbe in der jüngsten Zeit erheblich gebessert hat. Herr v. Winter kann jetzt wieder täglich Ausfahrten machen. Im Monat Juni beabsichtigt derselbe für den Sommer nach seiner Besitzung Gelens überzusiedeln.

Königsberg, 23. Mai. Die General-Versammlung der ostpreußischen Südbahn genehmigte die Bilanz, stellte die Dividende für die Stammprioritäten auf 5 pCt. und für die Stammaktien auf $^1/_6$ pCt. fest, ertheilte die Decharge und nahm den Antrag an, eine Petition, welche die Konvertirung der $4^1/_2$ prozentigen Obligationen auf $3^1/_2$ pCt. oder nach Lage des Geldmarktes auf 4 pCt. verlangt, an das Abgeordnetenhaus zu richten.

Königsberg, 23. Mai. Behufs Gründung einer Vereinigung Ost- und Westpreußischer Zahnkünstler und behufs Beschlußfassung über Anschluß an den Zentralverein deutscher Zahnkünstler hatten sich am letzten Sonnabend Abend eine große Anzahl von Zahnkünstlern aus Ost- und Westpreußen im Saale der deutschen Ressource versammelt. Mit Stimmeneinheit wurde beschlossen, einen „Verein Ost- und Westpreußischer Zahnkünstler" zu gründen, dessen Zweck es sei, die sittlichen, sozialen und materiellen Interessen der Zahnkünstler zu heben und zu wahren und die wissenschaftliche Entwickelung der theoretischen und praktischen Zahntechnik zu fördern. Nachdem die Wahl des Vorstandes des neuen Vereins erfolgt war, wurde der Beschluß gefaßt, die nächste Wanderversammlung im Monat August in Danzig abzuhalten. — Zum dritten Male in ganz kurzer Zeit ist der Selbstmord eines Kindes zu berichten. Am 13. d. M. hatte der elf Jahre alte Knabe Franz B. die Wohnung seiner Pflegeeltern, Tischlermeister K., verlassen und war dorthin nicht mehr zurückgekehrt. Der verschwundene Knabe hatte einen später aufgefundenen Zettel hinterlassen, daß er sich im Pregel ertränken werde. Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde nun von zwei Zimmerleuten, welche an der im Pregel am Littauerbaum liegenden städtischen Badeanstalt mit Arbeit

---

geht lachend auf mich zu, da erblickt sie den Fremden und bleibt wie angewurzelt am Boden; ihr zarter Leib zittert und das ganze Gesicht sieht aus wie in eitel Blut getaucht. Der Fremde aber sieht sie an, lächelt und reicht ihr mit zärtlichem Blick die Hand. Ich hätte ihm die beiden Stoßdegen ins Gesicht schlagen mögen. Thun die beiden Leutchen nicht so ungenirt, als wären sie Braut und Bräutigam? Haben nur für einander Auge und Ohr, als wäre Niemand sonst um sie! Mir erstickt die Wuth das Wort in der Kehle, ich stammle etwas wie einen Fluch, da sieht mich Juanita erschreckt an, schwatzt ein Ungereimtes und eilt davon, als habe sie es, wer weiß, wie eilig. Und der Fremde redet hastig von wichtigen Geschäften, wirft den ausgehandelten Preis auf den Amboß, läßt die Degen liegen und stürzt hinaus. — Tod und Mord, Meister, ich war wie vor die Stirn getroffen! Da stößt mich einer der Gesellen in die Seite, zeigt lachend hinaus und schreit: „Sieh' doch, Pablo, dort haben sie sich ja wieder getroffen, der schmucke Forastero und Dein allerliebstes Bräutchen! Haha! Die zwei haben sich wohl mancherlei zu sagen!" Und Alles rings umher bricht in ein brüllendes Gelächter aus und deutet auf die Beiden, die wirklich Seite an Seite über den Marktplatz schreiten, im zärtlichen Gespräch, unbekümmert um alle Leute. Mir schwanden schier die Sinne; ich wußte nicht, sollte ich die Spötter vor mir niederschlagen, oder Juanita und ihrem Galan nachspringen. In blindem Zorn griff ich nach den Degen, da umringen mich die Anderen und entwinden mir die Waffen. Meister Armero rüttelte mich an der Schulter und wies mich zur Ruhe. Gottes Tod! wer kann Ruhe haben, wenn er sieht, daß sein Mädchen treulos und — mehr noch als das — sich an einen solchen wüsten Don Forastero hängt, der keine Ehre und kein Gewissen hat, für den das zarte, vertrauensselige Geschöpf gerade zu einem Spielzeug gut genug ist, das er lachend von sich wirft, wenn Ihresgleichen mit Fingern auf sie deuten — als auf eine Entehrte!"

Pablo stieß fluchend nach seinem Schemel und schlug sich mit geballter Faust auf die wild keuchende Brust. Meister Amadeo war indessen sehr blaß geworden; ein banger Schrecken drückte sich in seinem von hundert Runzeln durchfurchten Antlitz aus. Er wollte einige Fragen thun, sich die ganze Geschichte über seine Enkelin wiederholen lassen, als im selben Augenblick ein leichtfüßiger Schritt vernehmbar wurde.

„Still einstweilen!" flüsterte der Hirte hastig. „Da ist sie ja — Juanita!"

Pablo zuckte zusammen. Einen Moment überlegte er, dann zog er sich in eine Ecke zurück, wohin der schwache Schein des Herdfeuers nicht mehr reichte.

Ein junges Mädchen trat ein, eine herrliche Erscheinung, die trotz der einfachen, bäuerischen Tracht nichts von ihrem Reiz verlor, oder vielmehr mit ihrem schlichten, schmucklosen Gewande ein Typus ihrer nationalen Schönheit war; denn alles, was diese liebliche Gestalt umgab, schien zur Gesammtheit des entzückenden Eindrucks beizutragen.

Der Großvater sah sie mit scheuem, traurigem Blick an; sein Ton klang weit milder, als er ihn beabsichtigt hatte.

„Pablo erzählte mir, daß Du heute Nachmittag in seiner Werkstatt warst."

Juanita war sehr beschäftigt, einen Topf ans Feuer zu setzen, wodurch es nicht ganz klar ward, ob die Röthe, die jetzt ihr Antlitz überzog, vom Widerschein der brennenden Holzkohle oder von einer inneren Gluth herrührte.

„Er — war — hier —? fragte sie leise und stockend, ohne sich umzuwenden.

„Er ist noch hier!" antwortete eine erregte Stimme aus der Ecke der Küche. Pablo trat hervor, was Juanita derart erschreckte, daß sie mit einem leichten Schrei zurückwich. Eine kleine Pause entstand; Juanita wußte in diesem Augenblick, was der ehemalige Jugendgespiele, der allgemein als ihr Bräutigam angesehen wurde, dem Großvater mitgetheilt hatte.

„Ihr entsetzt Euch bereits vor mir, Juanita?" begann der junge Mensch, — diesmal aber ohne den Zorn, den er eben noch gezeigt hatte; der Anblick der Heißgeliebten schmolz alle seine Wuth in eine tiefe, erschütternde Wehmuth um.

Das Mädchen preßte beide Hände an den hochwogenden Busen und erwiderte nichts. Dafür aber fand Meister Amadeo jetzt reichlich Worte, um ihr jene Anschuldigung vorzuhalten, die den Forastero, den fremden Deutschen, betraf. Juanita ließ alle Vorwürfe anfangs mit Schweigen über sich ergehen, was den Großvater, der vielleicht eine Vertheidigung, eine glaubhafte Rechtfertigung erwartet und — gewünscht haben mochte, in steigende Erregung brachte.

„So ist es am Ende wahr, was Pablo vermuthet?" schrie er erbittert. „Du liebst diesen Deutschen?"

„Ja," sagte die Angeklagte plötzlich, mit anscheinender Ruhe, „ja, denn — so bekenne ich es offen — Ihr selbst habt mir die Gewißheit davon gegeben; hätt' ich's früher gewußt, so würde ich es auch früher gestanden haben."

Der Großvater hob die geballte Hand und verharrte einen Augenblick in dieser drohenden Haltung, dann ließ er sich auf seinen Schemel fallen.

„Treulose!" rief Pablo mit erstickter Stimme.

Dieses Wort griff Juanita erregt auf. Sie trat einen Schrit näher an Pablo heran und maß ihn mit einem freien, stolzen Blick, unter welchem er sein Auge senkte. Das machte sie wieder ruhig.

„Ihr irrt, Pablo," sagte sie gelassen. „Treue konnte ich Euch nicht bewahren, und Ihr hattet auch gar keinen Anspruch darauf. Ich habe auf Eure Bewerbungen immer ehrlich erwidert, daß ich in Euch niemals etwas anderes als den Jugendgefährten gesehen habe. Wenn Ihr dennoch die Hoffnung nährtet, mich dereinst für Euch zu gewinnen, so bin ich doch nicht schuld daran, und überdies war mir bis vor kurzem auch kein anderer Mann mehr werth als Ihr. Jetzt ist das anders geworden, und ich bekenne nochmals, meine Liebe gehört dem Fremden. Richtet mich nicht, daß ich dem Herzen gehorche, das Gott mir in die Brust gesenkt hat. Und ist es denn überhaupt eine Sünde?"

Der letzte Satz war gegen den Großvater gerichtet, der jetzt wieder aufstand und statt des stumm gewordenen Jünglings das Wort ergriff.

„Eine Sünde? Noch nicht; denn Du bist im Unverstand. Eine Sünde wär's aber von mir, wenn ich Dir nicht die Augen öffnen wollte, eine Sünde, wenn Du auf meine Warnungen nicht hörst. — Der fremde Don, der ja in seiner Heimath ein Edelmann sein soll oder dergleichen, der hat Dir von seiner Liebe gesprochen, Dich mit schönen, gleißnerischen Worten bethört, und Du meinst, es sei lautere Wahrheit, was über seine Lippen geht. Er ist ein Cavalier, der, Zerstreuung suchend, in unserem Lande umherreist, dem ein Abenteuer mit einem einfältigen, hübschen Bauernkinde recht lustig vorkäme, warum auch nicht? Fängt's an, langweilig zu werden, so dreht er den Rücken, wandert weiter, — und alles ist vergessen."

Juanita war während dieser Rede des Alten sehr bleich geworden.

„Um Himmels willen," stammelte sie, „haltet ein! — Doch nein, nein, Ihr kennt ihn ja nicht! O, er ist so gut, so engelsgut: er hat mir geschworen —"

„Dich zu seinem Weibe zu machen?" lachte Amadeo schneidend auf. „Er ist ein Edelmann, reich, gelehrt und angesehen! Hahaha! Und Du? Ein Bauerndirnlein, dumm, einfältig, das nicht einmal Lesen und Schreiben gelernt hat; braucht's auch nicht, um das Weib eines guten Waffenschmiedes zu werden. Zur Edeldame jedoch müßtest Du mehr haben als Dein glattes Gesicht und — den schlichten, simplen Sinn, mit dem Du den süßen Schmeichelreden dieses Fremdlings vertraust.

Juanita schlug beide Hände vor's Gesicht und weinte bitterlich. Sie mochte wohl die furchtbare Wahrheit aus der Rede des Großvaters herausfühlen, die Wahrscheinlichkeit wenigstens, daß der Unbekannte, von dem sie nichts wußte, als daß er ihr leidenschaftliche Liebe einflößte, wirklich so denke. Ach, und sie hatte im Drange ihrer Gefühle noch nicht Zeit gefunden, zu überlegen, welcher Abstand thatsächlich zwischen dem fremden Kavalier und dem ungebildeten, unerfahrenen Bauernmädchen bestand. Wie niederschmetternd trat ihr nun diese plötzliche Erkenntniß entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

beschäftigt waren, die Leiche des Knaben im Pregel aufgefischt und von dem hinzugerufenen Schutzmann nach der Anatomie geschafft. Der Grund, weshalb der Knabe sich ertränkt hat, ist leider nicht bekannt geworden. — Die städtische Sparkasse scheint das Opfer eines raffinirten Betruges geworden zu sein. Anscheinend sind Sparmarken gefälscht und in größerem Umfange bei der Kasse eingeliefert worden. Wenigstens erläßt das Kuratorium eine Bekanntmachung, durch welche eine Belohnung von 300 Mk. Demjenigen geboten wird, welcher den vermutheten Verfertiger der bei der Sparkasse zu viel eingelieferten Marken so namhaft macht, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Die Nachahmung der Marken, welche nicht am hiesigen Orte hergestellt werden, muß jedenfalls eine sehr gute sein, da es unserer Geheimpolizei nicht gelungen sein soll, bei der vorgenommenen Revision gefälschte Exemplare zu ermitteln. (K. Bl.)

Bromberg, 23. Mai. Amtsrichter Hensel in Schmiegel ist an das hiesige Amtsgericht versetzt. — In dem $1^1/_2$ Meilen von hier entfernten Dorfe Osielsk brannte Donnerstag Nachmittag das der Wittwe Utaczynska gehörige mit Stroh gedeckte Käthnerhaus nieder. Leider ist bei dem Brande auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Das zweijährige Töchterchen der Wittwe U., das sich beim Ausbruch des Feuers allein in der Stube befand, konnte von den Nachbarsleuten, welche zur Rettung des Kindes in die Stube gedrungen waren, nur als Leiche aus den Flammen geholt werden.

Inowrazlaw, 23. Mai. Am gestrigen Tage wurde die Prinz- und Prinzeß Wilhelm-Kinderheilstätte eröffnet. Die erste Kurperiode dauert bis zum 2. Juli. (K. B.)

Lokales.

Thorn, den 25. Mai.

— [Oberbürgermeister Bender in Breslau] ist zum Mitglied des Herrenhauses gewählt.

— [Militärisches.] Diejenigen Wehrleute, welche dem Stande der Volksschullehrer angehören, werden am 4. Juni d. J. zu einer 10tägigen Landwehrübung einberufen, um mit dem neuen Gewehr M. 88 ausgebildet zu werden. Diese Mannschaften, welche nach der im November 1888 erlassenen Kabinetsordre seit dem Herbste 1889 statt der früher üblichen 6 Wochen gegenwärtig drei Uebungen von 10, 6 bezw. 4 Wochen mit der Ersatzreserve absolviren müssen, werden nach einer neuerdings getroffenen Entscheidung zu den Linientruppen gezählt und haben deshalb in Zukunft in der Landwehr noch eine Uebung von 10 Tagen abzuleisten.

— [Zur Wahl eines Kreistagsabgeordneten] im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Weinschenck-Lulkau, ist auf Mittwoch, den 3. Juni, Vorm. 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses Termin angesetzt. Die Wählerliste liegt von heute ab im Königl. Landrathsamte aus.

— [Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.] Dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1890 entnehmen wir, daß 8104 Betriebe mit 22 251 Personen versichert waren. Unter den Versicherten befanden sich 17617 Vollarbeiter, deren Durchschnittslohn 594 Mk. gegen 613 Mk. im Vorjahre betrug. Die gesammte Umlage für das Jahr 1890 betrug 97 270 Mk., von denen 42 838 Mk. für Unfallentschädigungen und 23 128 Mk. für Verwaltungskosten, der Rest zur Einlage in den Reservefonds verwendet sind. Der Durchschnittsbeitrag ergab auf den Betrieb 12 Mk. (gegen 8,82 im Vorjahre), auf je eine versicherte Person 4,36 (3,25) und auf je 1000 Mk. Lohn 9,30 (6,70). Der Reservefonds enthielt am Schlusse des Rechnungsjahrs 1890 122 366 Mk. Es wurden im ganzen 336 Unfälle angemeldet, von denen 109 entschädigt worden sind, in 47 Fällen trat der Tod der Verletzten ein. Gegen die Festsetzungen der Rente seitens der Genossenschaft wurde von 63 Verletzten die Entscheidung der Schiedsgerichte angerufen, welche in 36 Fällen auf Abweisung der Kläger erkannten.

— [Der Aerzteverein für den Regierungsbezirk Marienwerder] tagte am dritten Pfingstfeiertage in Schwetz. Es waren etwa 40 Herren zu der Sitzung erschienen.

— [Lehrer-Verein.] In der gut besuchten Sitzung am Sonnabend theilte der Vorsitzende zuerst mit, daß zum neuen Pestalozzi-Verein aus dem Gau Thorn im Ganzen 114 Mitglieder gehören, von denen 40 auf den Kreis Thorn, 36 auf den Kreis Graudenz, 25 auf den Kreis Briesen und 13 auf den Kreis Marienwerder entfallen. Die Kreise Kulm und Strasburg sind bisher gar nicht vertreten, desgleichen die Städte Kulmsee, Garnsee, Schönsee, Lautenburg und Mewe. Sodann sprach Herr Lehrer Chill über das Thema: „Ist es wünschenswerth, daß die Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern verbleibt?“ Redner faßte seine Ausführungen in folgende Sätze zusammen: 1. Ohne unsere Vereinsorganisation kommt eine Provinzial-Lehrerversammlung nicht mehr zu Stande. Damit der Provinzial-Lehrer-Verein seinem Zweck „Förderung der Interessen der Volksschule und des Lehrerstandes“ ganz entspricht, muß seine Delegirten-Versammlung so ausgedehnt werden, daß sie auch allgemein pädagogische Tagesfragen erörtern und darüber beschließen kann. 2. Die Beschlüsse der Provinzial-Lehrerversammlung können weder als Ausdruck der Lehrerschaft Westpreußens, noch als der des Provinzial-Lehrervereins gelten, da sie stets vom Orte der Versammlung nebst Umgegend stark beeinflußt werden. Nur durch einen Delegirtentag läßt sich die Meinung der Gesammtheit zuversichtlich ermitteln, weil dieser der Idee einer gleichmäßig über alle Bezirke der Provinz bezw. des Vereinsgebietes vertheilten Lehrerversammlung entspricht. 3. Da der Provinzial-Lehrer-Verein jetzt ausschließlich nicht nur für das Zustandekommen der Provinzial-Lehrerversammlung, sondern auch für geeignete und gründlich vorbereitete Verhandlungsgegenstände und Referenten Sorge trägt, liegt kein Hinderniß vor, dieselbe ganz in den Dienst des Vereins-Verbandes zu stellen und ihr durch Einführung des beschränkten Stimmrechts ganz den Charakter eines Lehrertages zu geben. 4. Ein Lehrertag mit beschränktem Stimmrecht verbürgt sorgfältigere Verhandlungen und Beschlüsse als eine allgemeine Lehrerversammlung, namentlich wird durch ihn die Gefahr einer voreiligen Beschlußfassung vermindert und, falls die Verhandlungsgegenstände von allen Vereinen gründlich vorberathen sind, wohl ganz beseitigt. Der Korreferent, Herr Erdtmann, erklärte sich gegen eine Umwandlung der Provinzial-Lehrerversammlung, hielt aber für nothwendig, daß bei derselben 1) nur Vereins-Mitglieder stimmberechtigt seien, 2) der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins auch Vorstand der Versammlung sein müsse, 3) der Delegirten-Versammlung des Provinzial-Vereins ein voller Tag eingeräumt werde. — Nach längerer Debatte erhob die Versammlung folgende Resolution zum Beschluß: „Der Lehrer-Verein Thorn erklärt sich für die Umwandlung der Westpr. Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage, auf denen nur die gewählten Vertreter der Zweigvereine des Provinzial-Lehrer-Vereins Stimmrecht haben, das Recht der Berathung aber allen Theilnehmern verbleibt.“ — Die nächsten Sitzungen finden am 13. und 27. Juni statt. Am 30. d. M., Nachmittags $4^1/_2$ Uhr, soll ein gemüthliches Beisammensein mit Familienangehörigen im Waldhäuschen abgehalten werden.

— [Kaufmännischer Verein.] Auf die morgen, Dienstag, den 26. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr im Schützenhause stattfindenden Hauptversammlung weisen wir nochmals hin. Es findet Rechnungslegung und Ergänzungswahl statt.

— [Reformirte Gemeinde.] In der gestrigen Gemeindeversammlung wurde für das verstorbene Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths Oberlehrer Dr. Gründel Herr Franz Tarrey gewählt.

— [Die Posener polnische Theatergesellschaft] giebt heute im Viktoria-Theater ihre diesmalige Abschiedsvorstellung. Zur Aufführung kommt das Lustspiel „Chata za wsią“, (Hütte hinterm Dorfe.) Mit der Vorstellung sind wieder Tänze verbunden. — Am Sonnabend und gestern hatte sich die Gesellschaft eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Am Sonnabend wurden nach einem Lustspiel 2 Akte der berühmten Oper von Moniuszki „Halka“ gegeben. Alle Achtung der Trägerin der Titelrolle, Fräulein Skirmuntowa, sie ist eine dramatische Sängerin, wie wir sie hier wohl seit Jahren keine gehört haben, ihr Gesang und Spiel rissen zu Beifallsstürmen hin, Achtung auch den übrigen Sängern und Sängerinnen, Anerkennung ferner dem Chor. — Die Tänze gelangen vorzüglich, beim Anblick derselben kamen uns die Worte eines Dichters in den Sinn „nur Polinnen und Polen können tanzen.“ — Mit der gestrigen Aufführung von Szuski's „Jadwiga Krolowa Polska (Hedwig, Königin von Polen) errang die Gesellschaft einen neuen künstlerischen Erfolg. Die Partieen der Königin, des Bischofs, des Jagiello wurden vorzüglich wiedergegeben, die Handlung ist historisch, die Kostüme waren der Zeit der Königin Hedwig angepaßt, wie überhaupt auf Ausstattung die Gesellschaft großen Werth legt, was zum Verständniß der Handlung viel beiträgt.

— [Eine öffentliche Versammlung] der Maurer Thorns und Umgegend hat gestern Vormittag in der allgemeinen Innungsherberge stattgefunden. Herr Liedtke berichtete über den am 8. Mai in Gotha stattgefundenen Maurerkongreß und verlas die dort für den deutschen Maurerverband angenommen Statuten. Zum Schluß erklärte Herr L. zur Richtigstellung der über seine politische Stellung verbreiteten irrthümlichen Ansichten: „Ich bin kein Sozialdemokrat“. In der Versammlung wurde diese Erklärung mit Genugthuung aufgenommen.

—[Ueber die Leipziger Sänger,] Direktor R. Hanke, welche, Donnerstag beginnend, im Schützenhausgarten mehrere Soireen zu geben beabsichtigen, schreibt man uns aus Bromberg: Allabendlich locken die Sänger ein zahlreiches Publikum zur Konkordia hinaus, ebenso oft wird den Künstlern der lebhafteste Beifall gespendet. Und dies mit Recht, weist das Ensemble doch verschiedene sehr tüchtige Kräfte auf, so den Damendarsteller Max Waldon, der, nach seinem Aeußern zu schließen, wie er von sich selbst singt, sicherlich sein Glück machen würde, wenn er nur eben nicht ein Mannsbild wäre. Ebenso wie der Vorgenannte versteht es Hermann Schulz mit seinen Instrumentalscherzen die Zuhörer stets zu immer erneuerten Beifallsstürmen hinzureißen. Auch die Sänger der Gesellschaft, A. Zimmermann, P. Charton, E. Krause und C. Klar tragen nicht das Wenigste zum Gelingen der Abende ein.

— [Schwurgericht.] Zu der am 30. Juni cr. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Worzewski beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtssitzung sind folgende Herren geladen worden: Besitzer Albrecht Fiebrandt aus Alt Thorn, Rechtsanwalt Karkowski aus Lautenburg, Postmeister Leopold Meyer aus Löbau, Rittergutsbesitzer Eugen Strecker aus Radmannsdorf, Kaufmann Eugen Rutkowski aus Lautenburg, Gutsbesitzer Andreas Wruck aus Villisaß, Gutsbesitzer Willibald Pohl aus Leszcz, Postdirektor Carl Dobberstein aus Thorn, Brauereibesitzer Max Sprenger aus Briesen, Baumeister Carl Majewski aus Strasburg, Gutsbesitzer Eugen Block aus Schönwalde, Gutsbesitzer Eduard Gildemeister aus Wangerin, Rechnungsrath Christoph Schwarz aus Neumark, Gutsbesitzer Lukas v. Gniazdowski aus Gr. Gorczenitza Gutsbesitzer Florian von Golkowski aus Ostrowitt, Rittergutsbesitzer Paul Abramowski aus Jaykowo, Rechtsanwalt Konstantin Trommer aus Strasburg, Maurermeister Wilhelm Schubring aus Neumark, Oberlehrer Karl Schlockwerder aus Thorn, Progymnasiallehrer Aurelius Spalding aus Neumark, Gutsbesitzer Alexander Rothermundt aus Neu-Schönsee, Landwirth Hermann Kuntze aus Leszno, Kaufmann Theodor Jagdzinski aus Sadlinken, Rentier Hermann Martens aus Neu-Schönsee, Gutsbesitzer Georg Hewelcke aus Jastrzembie, Gutspächter Heinrich Dirlam aus Czekanowo, Postsekretär Heinrich Gelloneck aus Thorn, Landwirth Josef von Karwatt aus Wichulec, Rentier Bruno Rinow aus Neumühl, Kaufmann Arnold Ruhemann aus Kulm.

— [Ein Gattenmord] soll dieser Tage in dem Dorfe Gierkowo, hiesigen Kreises, verübt worden sein. Eine verheirathete Arbeiterfrau, so heißt es, hatte mit einem Einwohner des Dorfes ein Verhältniß angeknüpft, der Heirath stand aber der betrogene Ehemann im Wege, weshalb beschlossen wurde, Letzteren zu beseitigen. Die Frau gab dem Essen ihres Mannes wiederholt Quantitäten Morphium bei, so daß dieser nach kurzem Unwohlsein starb. Diese That wurde ruchbar und Seitens der Staatsanwaltschaft eine Sektion der Leiche angeordnet, welche ergeben haben soll, daß der Mann vergiftet worden. Die Frau und ihr Liebhaber, welcher im Verdachte der Beihülfe zu der That steht, wurden verhaftet und dem hiesigen Kriminalgefängniß eingeliefert.

— [Die Mondfinsterniß] am Sonnabend Abend hat hier gut beobachtet werden können. Gegen 8 Uhr war der Himmel zwar bewölkt, wenige Zeit darauf verschwanden aber die Wolken und nun hatte man Gelegenheit, die Vorgänge selbst mit bloßem Auge zu erkennen.

— [Beim Umbau] des Hinterhauses des Wunsch'schen Grundstücks in der Brückenstraße wurden bei Ausschachtung der Erde aus einem früheren Aborte 70—80 Stück kleine Münzen gefunden. Wie Kenner behaupten, sind es aus Messing gefertigte Falsifikate schlesischer Münzen aus dem 17. Jahrhundert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter 2 Dienstmädchen des Herrn Hauptmann Berkuhn, die ihren Brodherrn Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 80 M. entwendet haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst in Folge der neuerdings im Stromgebiet der Weichsel niedergegangenen vielen Regenmengen. Heutiger Wasserstand 1,35 Mtr. — Eingetroffen sind thalwärts Dampfer „Neptun“, bergwärts Dampfer „Weichsel“ und „Fortuna“ mit 2 Gabarren, bezw. 2 und 3 Kähnen im Schlepptau.

Podgorz, 25. Mai. Das gestern in Schlüsselmühle stattgefundene Sommerfest des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins ist programmmäßig verlaufen. Trotz der anfänglich ungünstigen Witterung hatten sich viele Gäste eingefunden, die sich auf das Prächtigste amüsirt haben.

Eingesandt.

Seit etwas mehr als 10 Jahren besteht in Thorn die Coppernikus-Stiftung für Jungfrauen mit dem satzungsmäßigen Zwecke, würdige und bedürftige Jungfrauen in ihrer Ausbildung ohne Unterscheidung des Zieles derselben zu unterstützen. Dank der gütigen Theilnahme vieler wohlwollender Menschen ist es in diesem Jahre möglich gewesen, an acht junge Damen fünfhundertsiebzig Mark zu vertheilen. — Aber ein größeres Bedürfniß ist vorhanden, der Kampf um einen ehrenvollen und sichern Erwerb wird täglich schwieriger und den Frauen sind nur wenige Wege geöffnet. Deshalb wird den gütigen Bewohnern Thorns und der Umgegend die warme Theilnahme an dem Sommerfeste an das Herz gelegt, welches der Vorstand der Jungfrauen-Stiftung am 1. Juni dieses Jahres im Schützengarten zu veranstalten gedenkt.

Gemeinnütziges.

Eins taugt nicht für Alle. Ein Nahrungsmittel, das für den gesunden Organismus seines Gleichen an Nährkraft sucht, kann für den geschwächten Organismus geradezu eine Quelle des Verderbens werden. Namentlich sind für letzteren solche Nahrungsmittel nachtheilig, die eine größere Anstrengung der Verdauungsorgane voraussetzen. Da muß es denn mit Freuden begrüßt werden, daß die Wissenschaft Mittel und Wege gefunden hat, Präparate herzustellen, deren Eiweißstoffe bereits künstlich in die Form übergeführt sind, in welche sie bei den gewöhnlichen Nahrungsmitteln erst durch den Verdauungsprozeß verwandelt werden müssen. Unter allen diesen Produkten, deren Zahl eine große ist, kann wohl keins mit dem allbekannten und von Aerzten empfohlenen Kemmerich'schen Fleisch-Pepton rivalisiren.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Lieferung von drei eisernen Löschgruben für die Bahnhöfe Bromberg, Schulitz und Laskowitz. Angebote bis 30. Mai, Vorm. 10 Uhr (Elisabethmarkt I, Zimmer 15).

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen-Nutzenden, Kiefern-Bauholz, Kloben, Knüppeln, Reisig verschiedener Holzsorten am 11. Juni von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. Mai sind eingegangen: J. Wiener von Rottenberg-Uezeyluch, an Verkauf Thorn 42 eich. Plançons, 954 kief. Balken, 580 kief. Schwellen, 1600 runde und 7250 beschl. eich. Schwellen, 1560 kief. Sleeper, 3930 eich. Stabholz; Willizka von Bück-Lokal, an J. Fürstenberg-Danzig 305 eich Plançons, 2 kief. Schwellen, 2541 runde und 499 beschl. eich. Schwellen, 1731 kief. Mauerlatten, 315 kief. Sleeper, 4228 eich. Stabholz; Horwitz von H. Eidem-Bielystoch, an Ordre Berlin 2026 kief. Rundholz; Hazowski von Bialostocki-Meseritz, an Verkauf Thorn 439; Michalkewitz von A. Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 944 kief. Rundholz; Globersohn von Mastawlanski-Pinsan, an Grünberg-Danzig 12391 kief. Schwellen, 72 eich. Schwellen, 381 kief. Mauerlatten, 6330 kief. Sleeper; Zalewski von S. Don-Pultusch, an Verkauf Elbing 2040 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Mai.

Fonds schwach.			23.5.91.
Russische Banknoten		241,55	242,30
Warschau 8 Tage		241,00	242,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,90	99,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,80	75,10
do. Liquid. Pfandbriefe		72,10	72,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95 90	96,00
Oesterr. Banknoten		173,20	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		180,20	182,25
Weizen:	Mai	250,00	248,00
	Septbr.-Oktbr.	214,00	213,00
	Loco in New-York	1 d $12^3/_4$	1 d $13^1/_4$
Roggen:	loco	214 00	210,00
	Mai	215,70	213,50
	Juni-Juli	203,75	199,70
	Septbr.-Oktbr.	189,75	187,00
Rüböl:	Mai	60,60	61,20
	Septbr.-Oktbr.	61,40	61,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	52,20	52,10
	Mai-Juni 70er	51,80	52,00
	Juni-Juli 70er	51,90	52 30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Mai

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,75	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	53,25	„	52,75	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Zeit vom 25. bis einschl. 31. Mai für die Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $2^1/_2$ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Paris, 25. Mai. Heute früh ist infolge Streiks der Omnibusbediensteten der gesammte Omnibusverkehr eingestellt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 27. Mai 1891,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Wiedereinführung und Verpflichtung der auf fernere 6 Jahre wiedergewählten und bestätigten Stadträthe Kittler, Richter, Schirmer und Engelhardt.
2. Betr. das Project für die Herstellung einer Wasserleitungs- und Entwässerungs-Anlage für das Krankenhaus.
3. Betr. die Umgestaltung des Bürgersteiges auf der Südseite des Altstädt. Marktes zwischen Seglerstraße und Artushof.
4. Betr. die Anschaffung eines verschließbaren Behälters für den Schulhof der Knabenbürgerschule zu Asche, Müll, Papier 2c.
5. Betr. die anderweite Festsetzung der Fluchtlinie für den Verbindungsweg in der Jacobs-Vorstadt gen. Schulsteig.
6. Betr. das Gesuch der Frau Cäcilie Henius wegen Entschädigung für die angeblich durch den Artushofbau entstandenen Beschädigungen an ihrem Hause.
7. Betr. die Hebung der hinter d. h. westlich der Schulstraße gelegenen Senke der Bromberger Straße gelegentlich des Baues der Straßenbahn und Pflasterung auch dieser Strecke mit Kopfsteinen.
8. Betr. die erfolgte Genehmigung der Abtrennung des Grundstücks Stronsk Nr. 4 von der Gemeinde Stronsk und Vereinigung desselben mit dem Stadtbezirk Thorn.
9. Betr. die Gewährung einer Unterstützung
10. Betr. die Neu- resp. Ergänzungswahlen der Armen-Vorsteher und Deputirten.
11. Betr. Gesuch des Kaufm. Fr. Zährer um Entbindung von dem Amte als Armendeputirter im Bezirk II, weil er aus diesem Bezirk verzogen ist.
12. Betr. die Gewährung einer Unterstützung.
13. Betr. die Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
14. Betr. desgl. der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung.
15. Betr. die Rendanturgebühren von 5 Pf. pro Tag der Krankenhausbehandlung der Fortifikations- und Eisenbahnarbeiter.
16. Betr. die Anschaffung und Aufstellung von Sammelbüchsen für das hiesige städtische Waisenhaus.
17. Betr. die Etatsüberschreitung von 4 55 M. bei Tit. V pos. 3 der St. Jacobs-Hospitalkasse.
18. Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1890 bis April 1891.
19. Betr. die Verhandlungen wegen Einebnung der Kuppen am Fort IV.
20. Betr. die weitere von der Militärverwaltung verlangte Entwaldung der städtischen Forstschutzbezirke Barbarken und Ollek.
21. Betr. die Gebäudesteuerzuschläge zwecks Deckung der Straßenreinigungskosten.
22. Betr. Rückzahlung der Einkaufsgelder für Errichtung von Brotbänken am Rathhause.
23. Betr. das Protokoll über die am 30. April d. J. stattgefundene Kassenrevision.
24. Betr. die Durchlegung der Windgasse von der Bäckerstraße auf die Grabenstr.
25. Betr. Besprechung über die Wahl des ersten Bürgermeisters in geheimer Sitzung.

Thorn, den 23. Mai 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft einer Anzahl zur Ausbildung im Feldpionierdienst hier eintreffender Infanterie-**Unteroffiziere** sind für die Zeit vom 31. d. Mts bis 27. Juni d. J. **Quartiere in der Bromberger Vorstadt** erforderlich.

Hausbesitzer und Miether in genannter Vorstadt, welche geeignete Räume gegen Servis-Entschädigung herzugeben bereit sind, wollen dies **baldigst** in unserm Einquartierungsamt (Rathhaus 1 Treppe) anzeigen.

Thorn, den 19. Mai 1891.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige u. Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 26. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

2 elegante Plüsch-Garnituren, 1 desgl. und 2 andere Sopha's, 2 nußb. Verticows, 2 große Spiegel mit Consoltischchen, 7 Sophatische, einige Regulatore und Remontoir-Herrentaschenuhren, 1 mah. Kleiderspind, 15 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, 1 Petroleumapparat einige leere Fässer u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Eine Violine und **neue Noten** verkauft billigst **Louis Kalischer.**

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstätte **feine Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** nach der neuesten Mode angefertigt werden. Auch werden **Reparaturen** schnell und billig ausgeführt. Um günstigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **St. Prylewski,**
Schuhmachermstr., Schillerstr. 406.

Alle Sorten feine weiße, haarrißfreie und helle graue

Kachelöfen

mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimsen u. Einfassungen empfiehlt billigst

L. Müller, Neustädt. Markt 140.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 266,
Zahnoperationen; Goldfüllungen; Künstliche Gebisse.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Getroffen

hat das Reichsgericht die Entscheidung, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung, nächste große **am 1. Juni d. J. Haupttreffer Mark 150 000, 120 000 2c. Jahresbeitrag Mk. 42, M. 10,50 1/4jährlich, M. 3,50 monatl.** Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen d. Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

H. Netz in Thorn.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Knabenanzüge u. Paletots

in großer Auswahl empfiehlt

L. Majunke, Culmerstr. 342, I. Et.

Häcksel!!!

100 Ctr. gesundes Häcksel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes.

Einige 4" Kasten- und Rollwagen verkauft **Adolph Aron.**

Eine vierjährige Fuchsstute

steht **zum Verkauf** bei **E. Stein,** Thorn.

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verlange Brochüre gratis u. franco. **O. Tietze, Namslau.**

Jeder Mann muß seiner Frau einen **Strümpfe-Stopf-Apparat** kaufen. Diese in allen Zeitungen der Welt beschriebenen und mit 3 Mark angebotenen Apparate verkaufe ich für **nur eine Mark** p. Stück.

A. Hiller, Schillerstraße.

Schützenhaus.

Donnerstag den 28., Freitag den 29 und Sonnabend den 30. Mai cr.:

Humoristische Abende

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton, Klar, Löwel, Schulz u. Waldon.

Auftreten des unübertreffl. Damendarstellers **Max Waldon,** des vorzügl. Tanzkünstlers **P. Charton** u. des ausgezeichneten Instrumentalvirtuosen **H. Schulz.**

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis **60 Pf.** Billets a 50 Pf. sind vorher zu haben bei H. **L. C. Fenske** und **Henczynski.**

Die Drogen- u. Farben-Handlung

von

Anders & Co.,
Brückenstr. 18. Thorn, Brückenstr. 18.
empfiehlt

zubereitete Oelfarben,

womit jeder Arbeiter umgehen kann,

in allen Couleuren zum Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk aller Art, als Fussböden, Fenstern, Thüren, Treppen, Zäunen, Barrièren, Façaden, hinzufügend, dass kleinere Quantitäten in billigen festen Steintöpfen, grössere in Fässern zur Versendung kommen und man die Farben durch Uebergiessen mit Wasser jahrelang conserviren kann.

Gleichzeitig empfehlen wir zum Verdünnen der Oelfarben **doppelt gekochten schnell trocknenden Leinöl-Firniss, Terpentin- u. Kienöl etc. etc.** Lager aller Sorten **Anstrichpinsel, trockener Maler- und Maurerfarben, Lacke etc. etc.**

Zu unsern **zubereiteten Oelfarben** werden trotz aller Einfachheit der Verwendung kurze Gebrauchs-Anweisungen ver bfolgt.

Aufträge nach ausserhalb werden schnell und sorgfältig ausgeführt, die Emballage — Töpfe, Kruken, Blechbüchsen, Körbe und Kisten — nur zum Kostenpreise berechnet, wofür sie auf Verlangen wieder zurückgenommen wird.

Sonntag von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg, A.-G.

Niederlage bei **A. Mazurkiewicz, Altstädt. Markt, Thorn, Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt.**

Wormser Dombau-Geld-Lotterie.

5436 Geldgewinne, insgesammt 225,000 Mk. ohne Abzug.

Hauptgewinne **75,000 M., 30,000 M., 10,000 M.**

Ziehung bereits 16. Juni u. folgende Tage.

Loose à 3 Mk. (30 Pf. Porto und Liste extra) nur noch kurze Zeit zu beziehen durch die **alleinige Generalagentur**

Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft
in Nürnberg, Berlin, Hamburg und München.

Loose auch zu haben bei allen durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen.

Mark 5000. Wer sich bei einem durchaus sichern u. rentabeln Unternehmen mit obiger Summe auf circa 2 Monate betheiligen will, gebe seine Adr. unt. **A. Z.** i. d. Exp. d. Z. ab.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Wohnungsgesuch.

Zum 1. Oktober suche eine Wohnung von 5 Zimmern 2c., 1. oder 2. Etage. Offerten erbitte unter **Z.** in die Expedition d. Ztg.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

---

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine Wohnung, Breitestr. 3, zum 1. Oktober 91 zu verm. **B. Meyer**

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die Wohnung Brückenstr. 19, 3—4 Zim., ist z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, von sofort zu vermieth. Zu erfr. 2 Trp.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. **Rossol.**

Wohnung z. 1./6. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Eine kleine und eine Mittelwohnung zu verm. **Brückenstr. 20.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall** u. **Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn **Zimmer,** besteh. aus 5 Zimmern nebst Balkon nach der Weichsel, sofort, oder 9 Zim. vom 1./10. vermiethet
Louis Kalischer, Baderstr. 72.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

Bromberger Vorstadt 162 mehrere kleine **Wohnungen,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft Culmerstraße 336, 1 Tr.

Kleine Wohn. v. sof. zu verm. Mauerstr. 410.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. 2fenstr. **Vorderzimmer** ist v. 1. Juni z. verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

2 fein möbl. Zimmer vom 1. Juni zu ververmiethen Schloßstr. 293, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen, mit auch ohne Pension, Neust. Markt 258.

Möbl. Zimmer Neustadt 87 zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, prt.

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. z. verm. Coppernikusstr. 181, II. Et.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädtischer Markt 436.

---

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße 107, 3 Tr.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Paulinerstr. 107, II.

Soeben wieder eingetroffen:
„Die schöne Thornerin".
Salon-Mazurka von S. Dulinski.

Dieses reizende Clavierstück, welches sich hierorts, wie auch auswärts, eines sehr regen Absatzes erfreut, hält bestens empfohlen

E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Schützengarten.

Dienstag, den 26. Mai 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sommerfest

zum Besten der Coppernikusstiftung für Jungfrauen
im Schützengarten
Montag, den 1. Juni 1891,
Nachmittags 4 Uhr.

CONCERT.

Für reichhaltiges Büffet ist gesorgt. Eintritt 20 Pf. für die Person. Kinder frei.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 26. Mai cr.,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr
im Schützenhause:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Bericht der Rechnungsrevisoren.
Ergänzungswahlen.

Der Vorstand.

Kegelclub „Zerrissene Hose".
Heute Abend Achtel.
Rehbock, Rendant.

Bin von meiner Reise aus Berlin zurückgekehrt
Frau Wunsch,
Hebeamme in Podgorz.

Castlabey-Matjesheringe,
Malta-Kartoffeln,
feinen Elbcaviar, Brabanter Sardellen u. feine frz. Capern
empfiehlt billigst

P. Begdon, Gerechtestrasse 98.

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60 000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Ein Braumeister,

jung verheirathet, der oberg. Braunbier in guter Qualität herstellen kann, von sofort **gesucht.** Gehalt (Tantième) beträgt jährlich 900—1000 Mk., freie Wohnung, frei Brennmaterial und Deputat zum eigenen Bedarf. Meldungen nebst Zeugniß unter **M. J. L.** an die Exp. d. Ztg.

Mehrere Tischlergesellen

können sofort eintreten bei

J. Golaszewski, Tischlermeister.

Schneidergesellen
verlangt **J. Pansegrau,** Heiligegeiststraße 175.

Ein tüchtiger, nüchterner

Bierfahrer

kann sich melden. **Th. Sponnagel.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

J. Krause, Maler, Brückenstr. 19.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

einen Lehrling.

Siegismund Basch.

Ein Lehrling mit guten Vorkenntnissen kann sof. eintreten bei **Spediteur Adolph Aron.**

Geübte Rockarbeiterinnen

finden Beschäftigung bei

Emma Himmer, Modistin, Gerechtestr. 127, II.

Geübte Näherinnen

finden Beschäftigung bei

E. Schmeichler, Modistin, Jacobsstr. 311.

Eine jüdische Köchin

wird sogleich für einen kleinen Haushalt **gesucht.**

Frau Hedwig Belgard, Graudenz.

---

1 möbl. Zimmer u. Cabinet zum 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 128, 1 Tr.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 166.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, part.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)